

Jahressitzung der Bundesfachgruppe Klempnertechnik

Zukunft der Metaller ungewiß

Die Bufa-Sitzung wurde von den politischen Bestrebungen überschattet, mit der Novellierung der Handwerksordnung den Klempnerberuf in Anlage B umzubuchen. Trotzdem standen am 3. und 4. April zahlreiche Sachthemen auf dem Programm.



Die Novellierung der Handwerksordnung überschattete die Bufa

Aus der Arbeit des Fachausschusses berichteten Bufa-Leiter Rainer Schaefer und ZVSHK-Referent Leonhard Knobloch. Vorwiegend ging es dabei um die Richtlinien für die Ausführung von Klempnerarbeiten an Dach und Fassade (kurz: Klempnerfachregeln). Nach Abstimmungsgesprächen mit dem Dachdecker-Handwerk wurden die Unterlagen neu strukturiert und der Bereich für allgemeine Klempnerarbeiten (früher Bauklempnerarbeiten) wurde erweitert. Aufgrund der Harmonisierung mit den Metallregeln der Dach-

decker ergeben sich auch im Sprachgebrauch einige Änderungen. Für die zukünftige Arbeit des Fachausschusses wäre es geboten, die betagte Meisterprüfungsordnung von 1974 sowie die Lehrlingsausbildung zu überarbeiten. Doch die Entwicklungen in der politisch gewollten Novellierung der Handwerksordnung überschattet die Zukunft der Metaller.

Klempner bald in Anlage B?

Noch vor der parlamentarischen Sommerpause soll die Hand-

werksordnung einer durchgreifenden Neuordnung unterzogen werden. Von derzeit 92 Voll-Handwerken der Anlage A sollen 62 umgruppiert werden in die Anlage B. Dort sollen die Handwerksberufe eine Bleibe finden, die nicht als gefahren geneigt einzustufen sind und für die dann auch gelockerte Zugangs- bzw. Ausbildungsvoraussetzungen eingeführt werden sollen. Mittlerweile gilt es als offenes Geheimnis, daß fachliche Unkenntnis unter den Politikern und Ministerialbeamten über das Berufsbild des Klempners dazu geführt hat, diesen anspruchsvollen Metallberuf für die Anlage B vorzusehen. Inzwischen hat der ZVSHK alle Register gezogen, in den Köpfen der Entscheidungsträger auf der Politbühne die landläufige Vorstellung vom Klempner als „Wasserhahn-Auswechsler“ oder „Rohrzangen-Werkler“ zu korrigieren. Würde das Klempner-Handwerk in die Anlage B rutschen, drohte langfristig gesehen die Klempner-Ausbildung zu verwässern. Existenzgründern soll der Einstieg in die Berufe der Anlage B möglichst einfach gemacht werden,

deshalb würde sich vermutlich eine vereinfachte, modular aufgebaute Ausbildung eher über Monate erstrecken als über Jahre.

Ausbildungsstand zufriedenstellend

Derzeit sieht es mit dem Ausbildungsstand bei den etwa 2000 Klempnerfachbetrieben nicht schlecht aus: Als jüngste Zahl gibt die Statistik an, daß Ende 2002 bundesweit 1791 Ausbildungsverträge bestanden. Neben den traditionell starken Regionen Hamburg, Berlin und Baden-Württemberg weist der bayerische Ausbildungsstand im Jahr 2002 die höchsten Zahlen aus: Bei 978 Ausbildungsverträgen schlossen 215 Gesellen ihre Lehre ab und 76 neue Spenglermeister erhielten ihren Befähigungsnachweis.

Technik-Blitzlichter

In Bayern und Baden-Württemberg werden Kupfer- und Zinkmetalldeckungen in Verbindung mit dezentraler Versickerung noch immer zum Umwelt-



Gretchenfrage: Wo stehen die Klempner in zehn Jahren?

thema gemacht, so daß die Wirtschaftsvereinigung Metalle weitere Aufklärungsarbeit leistet. Bodenschützer bemängeln, daß eine Sickermulde mit bewachsenem Oberboden durch Kupfer- und Zinkanreicherungen belastet wird. Leonhard Knobloch stellte in der Bufa erneut heraus, daß eine Versickerungsanlage mit bewachsenem Oberboden als technische Anlage zu sehen ist, mit der Aufgabe der Filtration und Absorption von Schadstoffen. Die Entwicklung von natürlichen Filtern wird weiter vorangetrieben: Zur Zeit werden mit Substrat gefüllte Sickermulden und Schachtversickerungen in Großtests geprüft. Nicht weiter fortgeführt wird nach Aussage von KME die Entwicklung von Fallrohrfiltern. Mit zahlreichen weiteren Branchenthemen setzte sich die Bufa auseinander. Dazu gehörten:

- * Nutzung von Solarenergie auf Metalldach und -fassade
- * Blitzschutz
- * Energieeinsparverordnung
- * Dachentwässerung
- * Kunststoffolien
- * Schallschutz
- * Klempnertechnik in der Innenarchitektur.



WMK wird aufgelöst

Die 1991 gegründete Wirtschaftsgemeinschaft Metaldächer und -fassaden in Klempnertechnik e.V. (WMK) wird im Laufe des Jahres in ein Forum überführt. Zu diesem Ergebnis kamen die Mitglieder auf einer außerordentlichen Tagung am 4. April in Karlstadt. Damit wird den Anforderungen der Branche unter Einbindung aller Marktteilnehmer Rechnung getragen. Jetzt sollen projektbezogene Aktivitäten im Rahmen von Interessengemeinschaften organisiert werden.

Auf dem 12. Klempnertag am 29. und 30. Januar 2004 in Würzburg wird dazu einiges in Wort und Bild geboten.

Mittlerweile protestiert der überwiegende Teil der Handwerksorganisation gegen die Regierungspläne, den Weg zu neuen Arbeitsplätzen quer Beet durch die

Handwerksordnung zu ebnen. Die Befürchtung: Die Hektik und der ohnehin falsche Ansatz zur Schaffung neuer Arbeitsplätze wird keine zusätzlichen Aufträge bringen, sondern könnte einen irreparablen Flurschaden im allseits hochgeschätzten Ausbildungssystem des deutschen Handwerks hinterlassen. Auch vor dem Sze-

nario „alles ist möglich“ dürfte die Qualifikation weiterhin zählen. Daher würde es für die Klempner eigentlich erst recht Sinn machen, möglichst bald mit der Grundlagenarbeit für ein modernes Berufsbild zu beginnen, denn auf fachlich gute Nachwuchskräfte wird wohl auch in Zukunft keiner in der Branche verzichten wollen. TD

Baden-Württemberg



> Fernlehrgang <

Facility Management durch Handwerksbetriebe

Der Fachverband Baden-Württemberg bietet, in Kooperation mit dem Fachverband Nordrhein-Westfalen, einen Fernlehrgang zum Thema „Facility Management“ für SHK-Betrie-

be an. Das Angebot soll den Handwerksbetrieb in die Lage versetzen, über bestehende Wartungsverträge und die vorhandenen Kernkompetenzen im Energiesektor, den Schritt ins Facility Management zu gehen. Führungskräfte, die ihre Kenntnisse um das zum Betreiben von Gebäuden notwendige Spektrum erweitern möchten, werden durch diesen Lehrgang angesprochen. Die Dauer des Stu-

diengangs beträgt fünf Monate, die wöchentliche Bearbeitungszeit vier bis sieben Stunden. Hinzu kommen zwei zweitägige Präsenzphasen im Großraum Stuttgart. Zur Überprüfung des Lernfortschritts werden Lernkontrollen durchgeführt. Die Gebühren betragen 1150 Euro für Mitglieder der SHK-Innungen (sonst 1650 Euro). Weitere Infos gibt es beim Fachverband.

